

Viertes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 29. October 1857.

Erster Theil.

Ouverture zur Oper „Oberon“, von C. M. v. Weber.
Scene und Arie aus derselben Oper, gesungen von Fräulein *Caroline Lehmann* aus Copenhagen.

Ocean! du Ungeheuer! Schlangen gleich
Hältst du umschlungen rings die ganze Welt.
Dem Auge bist ein Anblick voll Grösse du,
Wenn friedlich in des Morgens Licht du schläfst.
Doch wenn in Wuth du dich erhebst, o Meer,
Und schlingst die Knoten um dein Opfer her,
Malmend das mächtige Schiff, als wär's ein Rohr,
Dann, Ocean, stellst du ein Schreckbild vor.

Noch seh' ich die Wellen toben, Durch die Nacht ihr Schäumen schleudern, An der Brandung, wild gehoben, Jede Lebenshoffnung scheitern! — Doch still! seh' ich nicht Licht dort schimmern, Ruhend auf der fernen Nacht? Wie des Morgens blasses Flimmern, Wenn vom Schlaf er erwacht! Heller schon empor es glühet In den Sturm, dess Nebelzug Wie zerrissne Wimpel fliehet, Wie flücht'gen Rosses Mähnenflug. Und nun die Sonn' geht auf! — Die Winde lispeln leis'!	Ach! vielleicht erblicket nimmer Wieder dieses Aug' ihr Licht! Lebe wohl, du Glanz, für immer! Denn für mich erstehst du nicht. — Doch, was glänzt dort schön und weiss? Hebt sich mit der Wellen Heben? Ob ein Vogel schwebt im Kreis, Wo die Fluth geraubt ein Leben? Nein! — kein Vogel ist's! — Es naht! Heil! es ist ein Boot — ein Schiff! Und ruhig segelt's seinen Pfad, Ungestört, durch das Riff. O Wonne! — Mein Hüon! zum Ufer herbei! Schnell! Schnell! Dieser Schleier! Er weht! O Gott! sende Rath! Sie sehn mich! — Schon Antwort! Sie rudern mit Macht! Hüon! — Mein Hüon! — Mein Gatte! — Die Rettung naht!
--	---

Gestillter Zorn wogt nur im Wellenkreis.
Wolkenlos strahlt jetzt die Sonne
Auf die Purpurwellen nieder,
Wie ein Held nach Schlachtenwonne
Im Triumph sein Zelt sucht wieder.

Ums II y 63, 5

Concert für die Clarinette von F. David, vorgetragen von
Herrn *B. Landgraf*, Mitglied des Orchesters.

Scene und Duett aus der Oper „Die Hugenotten“, von
G. Meyerbeer, gesungen von Fräulein *Lehmann* und
Herrn *Behr*.

Valentine.

Ha, welch ein Schreck! Ich halte mich noch aufrecht kaum.
Was hört' ich! Ist es Wahrheit? Ist's ein Traum?
Verborgen stand ich dort und hielt den Athem an,
Und so vernahm ich den verruchten Plan.
Sein Leben in Gefahr! ich muss ihn ja befreien,
Und thu' ich's nicht für ihn, doch für des Vaters Ehre.
Wie unterricht' ich Raoul?

Marcel.

Ich warte hier,
Und fällst du, theurer Herr, fall' ich mit dir.
In der düstern Nacht so stille,
Horch! Geräusch! und ich allein!
Vorsicht rath mir, schweigend harren
Und von fern gewärtig sein.

Valentine.

Grosser Gott, sieh' meine Leiden!
Bald wird sich sein Loos entscheiden;
Doch wie soll ich ihm verkünden
Die Gefahr, die jetzt ihm droht?

Marcel.

Wer ist hier?

Valentine.

Das ist Marcel. Nur still, Marcel —

Marcel.

In dieser Stunde hier mit mir?

Valentine.

Komm hierher!

Marcel.

Gebet erst die Losung mir,
Sonst seid Ihr verloren.

Valentine.

Raoul!

Marcel.

Raoul! ja, ganz gut!
Näher denn! Ein Weib ist's, und verschleiert!

Valentine.

Hast du Furcht?

Marcel.
Wer, ich? Ich bin Marcel,
Treu dem alten Israel
Und dem Herrn mit Leib und Seel'.

Valentine.
So höre mich! Dein Herr wird sich hierher begeben
Zu einem Kampf —

Marcel.
Ja, ja; für Ehr' und Recht!
Und dazu wird ihm Gott auch seinen Segen geben.

Valentine.
Mit sicherem Geleit nur komm' er zum Gefecht!
Ach, dies Herz, das ihn erwählet,
Hat gekränkt er und gequälet,
Und doch ist es noch immer beseelet
Von der heftigsten Liebe für ihn.
Schützend will ich ob ihm walten,
Will das Leben ihm erhalten,
Oder gib mir, Gott,
Auch mit ihm den Tod!

Marcel.
Schon enteilt' ich, die Nachricht ihm schnell zu verkünden,
Dass kein Haar auf dem Haupte ihm werde verletzt;
Aber Himmel, wo werd' ich den Theuren jetzt finden,
Seiner harren soll ich, er befahl's, auf dem Platze hier jetzt.
Ach! Gott, ich vergass, wenn ich hier mich entferne
Ist vielleicht hier für ihn Alles verloren;
Wenn die Schaar etwa kommt ihm die Brust zu durchbohren,
Und er ruft nach mir, ach umsonst, 's ist geschehn,
Und er muss untergehn!
Nein! Ich warte auf ihn! Doch allein kann ich ihn ja nicht retten!
Doch getreu meiner Pflicht kann ich mit ihm an seiner Seite fallen,
Ja, mit ihm sterben hier.
Gott! lass mich die Schuld der Treue bezahlen,
Und schenke mir Kraft, ihm beizusteh'n.

Valentine.
Du weisst nun Alles; lebe wohl!

Marcel.
Nein! sage erst noch, wer du bist.

Valentine.
Ich bin ein Mädchen, das ihn liebt
Und das sein Leben willig für ihn gibt.
Ach, Du kannst nicht begreifen, nicht fühlen
Die Qualen, die mich durchwühlen,
Diese Flammen, die nicht mehr zu kühlen,
Diesen Kampf zwischen Liebe und Pflicht.

Dass von ihm die Gefahren ich kehre
Und dem Dolche der Mörder wehre
Hab' verrathen ich Vater und Ehre,
Ja, den Tod selbst scheute ich nicht.
Doch gewiss, es verzeihet mir Armen
Der Gott, der die Herzen erkennt.

Marcel.

Nicht darfst du dein Opfer bereuen;
Der Himmel segnet die Treuen,
Er wird Kraft und Muth dir verleihen;
Meine Tochter, baue auf Gott!
Segnend leg' ich meine Hände
Auf dein Haupt, dass er dir sende
Seinen Strahl und gnädig wende
Von deinem Haupte Qual und Tod.

**Fantasie - Caprice für die Violine von H. Vieuxtemps,
vorgetragen von Fräulein *Euphrosine Bordy* aus
Mailand.**

Zweiter Theil.

Sinfonie (Nr. 7, A dur) von L. van Beethoven.

*Billets à 1 Thaler und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalien-
handlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben.*

**Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.**

Das 5. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 5. November.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.